

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



berühmte Seid Uferlandschaft zwischen Dietikon und Källwangen wird durch den neuen Weg dem Spaziergänger erschlossen. Der Wanderer empfiehlt ihnen:

mit dem Tross oder dem Zug bis nach Schlieren zu fahren, das Limmattal auf der Engströmmerstraße bis nach Unter-Engströmen zu durchqueren, gleich nach der neuen Brücke den rechtsseitigen Uferweg nach dem Kloster Fahr zu benutzen, auf dem prächtigen Höhenweg oberhalb des Klosters zwischen Obhütliwangen zu wandeln, dann durch den Hardwald am abschüssigen Seeberg entlang zu gehen, wo einst die Rauberei der Glanzberger stand, um darauf kurz vor Dietikon zwischen Silberweiden und Kallwangen dem Bogen der Limmat zu folgen, den Fluß nach dem Staarwehr zu überschreiten und der Limmat bis nach Källwangen auf der linken Uferseite das Gedeite zu gehen. In hundert Wandlungen zählte die Pfadlandschaft an unserm Auge vorbei. Links boten sich das sumptöse Naturreiservat der Egen-Moos, die Bepflanzung der Glanzberger, aus, das schneebedeckte Pflanz- und Viegel- und Zuchtstättchen bereit, über den hohen Pappel am rechten Ufer schweben leichte Wolken und aus dem Wald- und Rohbüschel im Hintergrund grühen die weißen Häuser kleiner Bauerdörfer. Der neue Weg hell und sauber leuchtete, statt von der argausischen Grenze durch den stillen Uferwald auf die Böschung und folgte ihr in geringem Abstand bis zum Kallwäldchen, wo er in den Flußweg nach dem Hirtli und der Station Källwangen-Spreitenbach einmündete. Nach kurzem Abschied hinter der Fabrik an den romantischen Flußlauf der alle Kronenbesitzer, Fischer und Jäger der Umgebung anzuha, streifen wir ein letztesmal durch den Wald der Limmat entlang. Dann geschnitten Uhr und Fahrtrichter wieder an den Rückweg, wenn wir nicht der Überlieferung gemäß das Ende unseres schönen Sonntagsspazierganges in einer Gartenwirtschaft feiern müssen. Unsere Räder sind auf den Flußweg zwischen dem Kloster Fahr und der Station Källwangen-Spreitenbach aufzusammeln worden. Sie mögen als Wegweiser und Anreiz zu froher Limmatwanderung dienen.



Wir erwarten ein schön blühendes Ufermännchen (aus dem Torne) das geschäftige Industrieland Dietikon! Eine Aube von Silberweiden zirkelt sich hart am rechten Uferarm dahin. Die Sonne wirft ihre Schatten in lieblichen Bogen auf die liebe Weide. Kallwangen und Källwangen skizzieren rechts den Flußweg ein. Durch die Lüftung grühen die Kallwangen von Dietikon.



MITTEILUNGEN
DES WANDERBUNDS

Ergebnisse der letzten Wahlen
Photostationen. Alle für die Redaktion
bestimmten Sendungen sind zu richten
an die Geschäftsstelle des Wanderbundes,
Zürich 4, am Bellevueplatz.

Zum Kloster Fahr gehörte auch die St. Anna-Kapelle. Sie wurde 1555 dem hl. Nikolaus, dem Schutzpatron der Fischer und Schiffer, geweiht. Nach der Reformation übernahm die hl. Maria das Patronat über die Kapelle. Der Kirchenbau war mit Fresken aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts geschmückt; 1930 hat sie Bernhard Flöcker neu ausgemalt.

Rechts:

Gegen Baden zu wird der Lauf der gotischen Limmat immer tiefer. Die Apsiden vor Källwangen im unteren Bild münden im Fluß wurde zur idealen Nist- und Laubstätte für Wasservogel und Fisch. Das Uferstück ist ein beliebtes Plätzchen für Betrachter. Da finden unsere Kinder noch Kallwangenkorn, die kleinen Kühen einer Schäferin die am 1. August mit Petrol getränkt, als leuchtende Funktion dienen.



Ein Stück des neuen Weges, den die Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege zusammen mit dem Verkehrsverein der Stadt Zürich von der argausischen Grenz-Flutung Källwangen auf dem linken Limmattal erreicht hat. Ihrem Beispiel will auch der Verkehrsverein Baden folgen, der die Fortsetzung auf dem rechten Ufer bis Weingarten plant.

Der Limmat entlang

Bildbericht von Hans Staub

Jede Stadt hat ihre traditionellen Sonntagsspaziergänge, die jeder redseligste Familienvater zum mindesten einmal seiner Lebenszeit mit Kind und Kegel begeht. Am Ende der Spazierroute steht gewöhnlich wie zufällig ein waldreicher Landschaft mit schattiger Gartenwirtschaft. Von da gibt es in der Regel zum wohlbekanntem Gründen kein Vorwärts mehr. Das ist es nach rechts. Ein angenehmer Schlafpunkt muß sein. Doch wenn die Beine noch elastisch sind und die Kinder nicht zu müde sind, will man die Tradition ruhig

einmal überschreiten. Ein beliebter Sonntagsspaziergang ist z. B. die Limmatwanderung von Zürich nach dem Kloster Fahr. Nur nie zu jüngerer Zeit eine ständige Ursache, nicht weiter als bis zum Kloster vorzudringen, glücklich belohnt worden. Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege und der Verkehrsverein der Stadt Zürich haben mit finanzieller Unterstützung des städtischen Bauamtes den linksseitigen Uferweg, der sonst bei der argausischen Grenze in wildem Gestrüpp endet, fortgeführt. Ein